

Kurzbericht zur Schulvisitation an der Ehm Welk - Oberschule in Angermünde

Visitationstermin	26.-28.04.2017
Schulträger	Landkreis Uckermark
Zuständige Schulaufsicht	Staatliches Schulamt Frankfurt/Oder

Inhalt

1 Vorbemerkungen.....	2
2 Grundlagen der Schulvisitation	3
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen	4
3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht.....	4
3.2 Wertungen Basismerkmal 2 – Schulmanagement.....	7
3.3 Wertungen Basismerkmal 3 – Qualitätsentwicklung.....	9
3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung	11
3.5 Wertungen Basismerkmal 5 – Professionalität der Lehrkräfte.....	13
3.6 Wertungen Basismerkmal 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule	15
4 Merkmal Ganzttag	17

Herausgeber

Schulvisitation des Landes Brandenburg beim Landesinstitut für Schule und Medien Berlin-Brandenburg, Mail: geschaeftsstelle@schulvisitation.brandenburg.de
<http://www.bildungsserver.berlin-brandenburg.de/schulvisitation.html>

1 Vorbemerkungen

Das Verfahren der externen Evaluation Brandenburger Schulen beabsichtigt eine verstärkte Impulsgebung für die innerschulische Arbeit. Sie ist eine schulbezogene Qualitätsanalyse unter Beteiligung der Schulaufsicht.

Zunächst werden Schulen mit Ganztagsangeboten – verlässliche Halbtagsschulen und Ganztagschulen in vollgebundener Form - visitiert. Grundlagen und Grundsätze des Verfahrens sind im „Handbuch zur Schulvisitation an verlässlichen Halbtagsschulen (VHG) und Ganztagschulen in vollgebundener Form (VG) im Schuljahr 2016/2017“ dargestellt. Erhoben werden die qualitativen Ausprägungen in der Umsetzung von Ganztagskonzepten, die Verwendung der bereitgestellten Investitionsmittel sowie die zur Verfügung stehenden Rahmenbedingungen. Die Evaluationsergebnisse sollen eine Grundlage bildungspolitischer Entscheidungen sein.

Um Qualitätsstandards zu sichern, werden in allen Schulen gleiche Basismerkmale untersucht. Eines¹ davon ist durch die jeweilige Schulform festgelegt. Die Schule bestimmt zudem Wahlmerkmale, die ausschließlich ihrem eigenen Erkenntnisinteresse zur Schulentwicklung entsprechen. Die Bewertung dieses Bereiches ist nicht öffentlich. Der vollständige Visitationsbericht liegt der Schule vor.

Als Kurzbericht werden die Ergebnisse der Schule im Bereich der Basismerkmale und des pflichtigen Wahlmerkmals Ganztage der interessierten Öffentlichkeit im Schulporträt zur Verfügung gestellt.

Weiterführende Informationen zur Schule sind nachzulesen auf der Homepage www.welk-oberschule-ang.de sowie im Schulporträt unter

<https://www.bildung-brandenburg.de/schulportraits/index.php?id=stammdaten&schulnr=110449>

¹ Bei Schulen mit Primar- und Sekundarstufe zwei schulformspezifische Basismerkmale.

2 Grundlagen der Schulvisitation

Die in der Schulvisitation ermittelte Wertung der Schule wird in einem Qualitätsprofil dargestellt. Die darin zusammengefassten Merkmale beziehen sich auf die Qualitätsbereiche im „Orientierungsrahmen Schulqualität“ sowie die für Schulen im Land Brandenburg geltenden gesetzlichen Regelungen und Vorschriften. Jedes Merkmal ist durch mehrere Kriterien untersetzt. Der Wertung liegen Indikatoren zugrunde.

Die Qualitätsanalyse erfolgt auf der Grundlage standardisierter methodischer Instrumente. Einschätzungen und Wertungen werden auf der Basis von Erkenntnissen der Dokumentenanalyse einschließlich der schriftlich erhobenen Aussagen der Kooperationspartner, schriftlichen Befragungen (LFB=Lehrkräftefragebogen, SFB=Schülerfragebogen, EFB=Elternfragebogen) und halbstandardisierten Gruppeninterviews (IN) getroffen. Das bedeutet, dass in der Regel mehrere Erkenntnisquellen in die Ermittlung der Wertung einfließen, um die Multiperspektivität bei den Entscheidungsfindungen abzusichern. Für die Wertung der Kriterien in Basismerkmal 1 – Unterricht werden die Ergebnisse aus den Unterrichtsbeobachtungen (UB) und der Online-Befragung der Schülerinnen und Schüler (SFB) herangezogen. Die Aussagen der Schülerfragebogen werden zusammengefasst und im gleichen Verhältnis mit den im Unterricht getroffenen Wertungen zu einem Mittelwert (MW) zusammengeführt.

Die Wertungskategorie 3 kennzeichnet die grundsätzliche Qualitätserwartung an alle Schulen. In der folgenden Tabelle sind die Kategorien dargestellt, mit deren Hilfe jedes Kriterium in seiner Ausprägung eingeschätzt wird. Die angeführten Bandbreiten beziehen sich ausschließlich auf die Wertungen im Basismerkmal Unterricht.

Wertungs-kategorien	Bezeichnungen	Bandbreiten zur Wertung des Unterrichts
4	entspricht den Anforderungen in besonderem Maße	$3,50 < MW \leq 4,00$
3	entspricht den Anforderungen	$2,75 \leq MW \leq 3,50$
2	entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen	$1,75 \leq MW < 2,75$
1	entspricht nicht den Anforderungen	$1,00 \leq MW < 1,75$

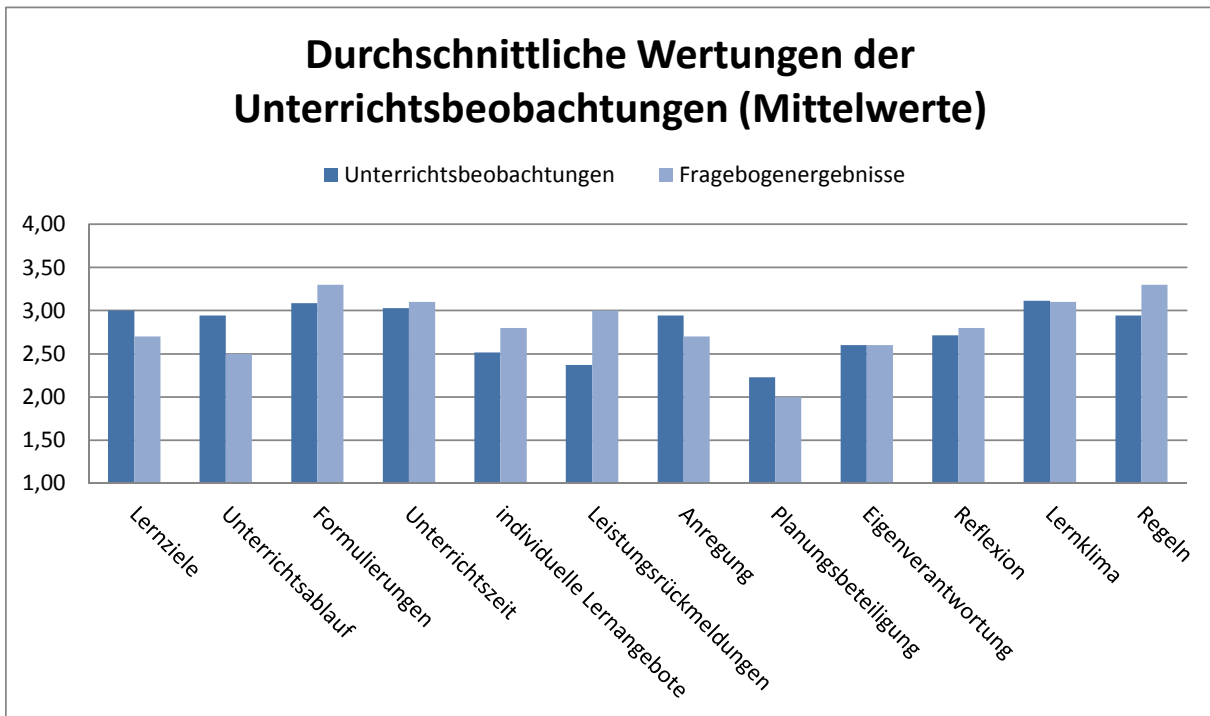
3 Darstellung der Wertungen in den Basismerkmalen

3.1 Wertungen Basismerkmal 1 – Unterricht

B 1 – Unterricht		
Quellen	Kriterien	Wertung
UB, SFB	B 1.1 Die Lernziele werden thematisiert bzw. sind den Schülerinnen und Schülern bekannt.	3
UB, SFB	B 1.2 Die Schülerinnen und Schüler sind über den geplanten Unterrichtsablauf informiert.	2
UB, SFB	B 1.3 Die Formulierungen der Lehrkräfte sind eindeutig und adressatengerecht.	3
UB, SFB	B 1.4 Die Unterrichtszeit wird effektiv genutzt.	3
UB, SFB	B 1.5 Die Lehrkräfte berücksichtigen unterschiedliche Lernbedürfnisse der Schülerinnen und Schüler durch individuelle Lernangebote im Unterricht.	2
UB, SFB	B 1.6 Die Lehrkräfte geben begründete individuelle Leistungsrückmeldungen.	2
UB, SFB	B 1.7 Die Schülerinnen und Schüler werden angeregt, sich aktiv am Unterricht zu beteiligen.	3
UB, SFB	B 1.8 Die Schülerinnen und Schüler sind an der Planung der Lernprozesse (teilweise) beteiligt.	2
UB, SFB	B 1.9 Die Schülerinnen und Schüler setzen Lernprozesse (teilweise) eigenverantwortlich um.	2
UB, SFB	B 1.10 Die Reflexion eigener Lernprozesse ist Bestandteil des Unterrichts.	3
UB, SFB	B 1.11 Der Umgang zwischen Lehrkräften und den Schülerinnen und Schülern ist wertschätzend und respektvoll.	3
UB, SFB	B 1.12 Regeln für das soziale Miteinander und das Lernverhalten werden eingehalten.	3

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Darstellung der Ergebnisse der Unterrichtsbeobachtungen im Vergleich zu den Mittelwerten der Schülerfragebogen



Die im Text folgenden Ausführungen zum Unterricht beziehen sich auf die Wahrnehmungen des Visitationsteams in den besuchten Unterrichtssequenzen.

Strukturierung und Zielausrichtung des Unterrichts

Den Unterricht kennzeichnete eine größtenteils effektive Nutzung der Unterrichtszeit. Der Anteil sachfremd genutzter Zeit war sehr gering. Die Lehrkräfte benutzten in allen besuchten Unterrichtssequenzen eindeutige Formulierungen und passten sie den Voraussetzungen der Schülerinnen und Schüler entsprechend an. Die verfolgten Lernziele waren den Schülerinnen und Schüler mehrheitlich bekannt, ein Unverständnis war nicht erkennbar. Die Schülerinnen und Schüler zeigten sich über den geplanten Ablauf des Unterrichts in der Regel gut informiert, einige Lehrkräfte visualisierten die Lernziele bzw. den Unterrichtsverlauf. Bestimmte Arbeitsschritte im Unterricht waren als gefestigter Ablauf erkennbar.

Differenzierung und Individualisierung

In etwa der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen waren geplante differenzierte Lernangebote sichtbar. Den besonderen individuellen Voraussetzungen und Möglichkeiten der Schülerinnen und Schüler wurde damit im Unterricht nur teilweise entsprochen. Differenzierung fand – wenn realisiert – überwiegend durch Aufgabenblätter unterschiedlicher Schwierigkeit oder Zusatzaufgaben statt. Die Möglichkeiten, die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

kooperative Lernformen für einen individuellen Lernfortschritt bieten, wurden selten benutzt. Leistungsrückmeldungen der Lehrkräfte erfolgten in etwa der Hälfte der besuchten Unterrichtssequenzen individuell begründet. Die Chance, individuelle Lernerfolge explizit zu thematisieren und für den weiteren Lernfortschritt konstruktiv zu nutzen, wurde nur teilweise ergriffen.

Aktiver Lernprozess

Den Lehrkräften gelang es in fast allen der besuchten Unterrichtssequenzen die Schülerinnen und Schüler zur aktiven Mitarbeit anzuregen. Aufgabenstellungen standen im Kontext der Vorkenntnisse der Schülerinnen und Schüler und wurden teilweise auch durch geeignete Anschauungsmöglichkeiten unterstützt. Die Struktur des Lernprozesses war meist durch die Lehrkräfte vorgegeben. Schülerinnen und Schüler hatten nur in wenigen der besuchten Unterrichtssequenzen die Möglichkeit, sich an der Planung zu beteiligen und auch eigene Lern- und Lösungswege zu entwickeln. Insgesamt erhielten die Schülerinnen und Schüler kaum die Möglichkeit, eigeninitiativ und selbstgesteuert Lernziel oder Inhalte mitzubestimmen. Die Chance, eigene Lösungswege darzulegen, über Arbeitsergebnisse sowie -prozesse zu reflektieren oder alternative Lösungswege zu thematisieren, war nicht immer gegeben. Dementsprechend hatten die Schülerinnen und Schüler begrenzt Möglichkeiten, sich mit Lösungsvarianten und möglichen Fehlerquellen auseinanderzusetzen.

Lernförderliches Klima im Unterricht

Der Unterricht war von einer positiven und wertschätzenden Lernatmosphäre geprägt. Die Lehrkräfte hatten in der überwiegenden Zahl der besuchten Unterrichtssequenzen die Schülerinnen und Schüler umfassend im Blick und nahmen positiven Einfluss auf das Lernklima. Echte Störungen des Unterrichts waren in wenigen Ausnahmefällen erkennbar, meist konnten die Lehrkräfte darauf professionell reagieren. In der deutlichen Mehrheit der besuchten Unterrichtssequenzen herrschte eine produktive Arbeitsatmosphäre, die den Schülerinnen und Schülern ein zielorientiertes Arbeiten ermöglichte. Die Schülerinnen und Schüler hielten sich überwiegend an Regeln und behandelten sich gegenseitig mit Respekt und zeigten Hilfsbereitschaft.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.2 Wertungen Basiskriterium 2 – Schulmanagement

B 2 – Schulmanagement		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 2.1 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter zeigt Führungsverantwortung und Rollenklarheit.	3
DA, IN, LFB	B 2.2 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter sichert die Wahrnehmung der Mitwirkungsrechte aller Personengruppen.	3
DA, IN, LFB	B 2.3 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter gewährleistet eine demokratische Kultur der Meinungsbildung an der Schule.	4
DA, IN, LFB	B 2.4 Die Schulleiterin bzw. der Schulleiter befördert die Kommunikation nach innen und außen.	4
DA, IN, LFB	B 2.5 Die Schulleitung überprüft und sichert die Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität.	2
DA, IN, LFB	B 2.6 Die Schule vermeidet Unterrichtsausfall durch geeignete Maßnahmen.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Als Schulleiter der Ehm Welk - Oberschule koordiniert und lenkt Herr Bretsch die innerschulischen Prozesse transparent und mit klaren Zielvorstellungen. Er repräsentiert die Schule souverän in der Stadt Angermünde und sorgt für die Transparenz von Schulentwicklungsprozessen nach innen und außen. Es ist ihm ein besonderes Anliegen, gemeinsam mit seinem Team den verschiedenen Lebens- und Lernvoraussetzungen der Schülerinnen und Schüler in der täglichen Vielfalt gerecht zu werden. Eine spezifische Herausforderung stellt die Arbeit mit schwierigen, nicht selten von Schulabbruch bedrohten Jugendlichen dar. Bei auftretenden Problemfällen handelt Herr Bretsch zeitnah, konsequent und pädagogisch angemessen. Regelmäßig bezieht er die Träger der Jugendhilfe sowie Behörden (Schulamt, Polizei) in das Handeln ein. Unterstützt wird der Schulleiter dabei von den Klassenlehrkräften und den Leiterinnen bzw. Leitern der Jahrgangsstufenteams, denen im Rahmen innerschulischer Organisation weitreichende Verantwortung übertragen wurde. Klassenleitung und Jahrgangsstufenteamleitung für jeweils neue Klassen der Jahrgangsstufe 7 werden jährlich innerhalb des Kollegiums ausgeschrieben. Entsprechende Aufgabenbeschreibungen liegen neben dem Geschäftsverteilungsplan für die Schulleitung auch für die Verantwortlichen für die Förderklassen vor. Herr Bretsch ist persönlich in

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Beratungen der Elternkonferenz und der Konferenz der Schülerinnen und Schüler anwesend, berichtet zu aktuellen Entwicklungen der Schule und stellt halbjährlich den ausführlichen Schuljahresarbeitsplan vor. Der Schuljahresarbeitsplan beinhaltet neben innerschulisch koordinierten Terminen detaillierte Beschreibungen der Arbeitsschwerpunkte für das aktuelle Schuljahr, beschreibt die personelle Zusammensetzung der verschiedenen Teams und deren konkrete Verantwortlichkeiten. Auf der jeweils ersten Zusammenkunft der Konferenz der Lehrkräfte im Schuljahr wird dieser Plan diskutiert und verabschiedet. Mit den Leitern der Jahrgangstufenteams sowie den Fachkonferenzvorsitzenden berät sich Herr Bretsch regelmäßig und unterstützt sie in ihrer Arbeit. Die Schülerinnen und Schüler wissen um die Möglichkeit, jederzeit Kontakt zu Herrn Bretsch herstellen zu können. Über ihre weiteren Mitwirkungsrechte als beratende Mitglieder in den schulischen Gremien zeigten sie sich nicht informiert. Seitens der Eltern sind keine beratenden Mitglieder für schulische Gremien gewählt, wenngleich die Eltern über diese Möglichkeit informiert sind. Durch persönliche Anwesenheit und enge Absprache mit seinem Lehrkräfteteam sorgt Herr Bretsch für eine Vernetzung der jeweiligen Arbeitsergebnisse. Protokolle kleinerer Beratungen werden in einem Protokollbuch festgehalten, für Konferenzen der schulischen Gremien sind die jeweiligen Protokolle für das Kollegium zugänglich.

Im Schuljahresarbeitsplan sind Maßnahmen der Unterrichtsentwicklung benannt. Eine Hospitationskultur mit vereinbarten Zielstellungen wird vonseiten der Schulleitung erst in Ansätzen praktiziert. Unterrichtshospitationen und -beratungen durch den Schulleiter fanden in den letzten drei Schuljahren anlassbezogen statt, bspw. in den neuen Klassen der Jahrgangsstufe 7, wiederholt bei den Seiteneinsteigerinnen und -einsteigern. Im Rahmen der gemeinsamen Entwicklung von einheitlichen schriftlichen Arbeiten mit differenzierten Bewertungsregeln sorgt die Schulleitung für einen fachbezogenen Dialog der Lehrkräfte.

Entsprechend den schulischen Bedingungen sorgt die Schulleitung dafür, dass die zur Vertretung anfallenden Stunden gering gehalten werden. Wandertage und Exkursionen werden im Rahmen des Schuljahresarbeitsplans zentral abgestimmt und berücksichtigen z. B. auch die Termine der schriftlichen Prüfungen in der Jahrgangsstufe 10. Planerische Prioritäten in Vertretungssituationen sind im Vertretungskonzept festgehalten. Die Jahrgangstufenteams sind bei Entscheidungen zum Vertretungseinsatz in den Klassen ihres Jahrgangs mit einbezogen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.3 Wertungen Basiskriterium 3 – Qualitätsentwicklung

B 3 – Qualitätsentwicklung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 3.1 Die Schule hat Ziele und Strategien zur Schulentwicklung vereinbart.	3
DA, IN	B 3.2 Die Schule evaluiert eigene Entwicklungsvorhaben.	2
DA, IN, LFB, SFB	B 3.3 Die Schule evaluiert systematisch die Unterrichtsqualität.	1
DA, IN, LFB	B 3.4 Die Schule leitet aus Evaluationsergebnissen Maßnahmen ab.	1
DA, IN, LFB	B 3.5 Die Schule ergreift Maßnahmen nach der Auswertung von leistungsbezogenen Daten.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Das Schulprogramm beschreibt das grundlegende Profil der Schule und benennt vorhandene Stärken und Schwächen der Schule. Vor diesem Hintergrund berät die Schulgemeinschaft regelmäßig über die weitere Entwicklung der Schule und fasst Beschlüsse, z. B. zur Fortführung der Schulprojekte in Gerswalde und Stolpe. Es sind Lehrkräfte benannt, die die im Schuljahresarbeitsplan formulierten Arbeitsziele verantwortlich umsetzen. Das betrifft z. B. die Weiterentwicklung der Fördermaßnahmen, die Erarbeitung eines Medienkonzeptes und neue Projekte der Berufsorientierung. Eine Reflexion der Entwicklungen in den einzelnen Bereichen findet fortlaufend in den Sitzungen der verschiedenen Teams statt, spezifische Evaluationen zu einzelnen Vorhaben sind nicht verabredet. Im Laufe des Schuljahres 2016/2017 befragte die Schule die Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufe 7 zu Aspekten der Ausgestaltung des Ganztagsbereiches. Der selbst entwickelte Fragebogen enthielt unter anderem Fragen zu den Arbeitsgemeinschaften und zur Struktur der wöchentlichen Arbeitsstunde.

Zur Reflexion des Unterrichts haben sich die Lehrkräfte untereinander verständigt, eigenverantwortlich Feedback von den Schülerinnen und Schülern einzuholen. Darüberhinausgehende Evaluationen des Unterrichts sind nicht verabredet, Indikatoren zur Überprüfung der Unterrichtsqualität sind nicht festgelegt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Maßnahmen zur Anpassung des Unterrichts werden teilweise bilateral zwischen Lehrkräften verabredet und betreffen vor allem den Umgang mit konkreten Schülerinnen und Schülern. Jede Jahrgangsstufe steht einmal im Schuljahr im Fokus der Konferenz der Lehrkräfte. Hier werden aktuelle Entwicklungen und Probleme angesprochen. Eine Konsequenz aus diesen thematischen Beratungen war die Organisation eines „Camps der Werte“ (Kanulager) für ausgewählte Schülerinnen und Schüler der Jahrgangsstufen 7 bis 9. Eine systematische Evaluation des Unterrichts an der Schule – mit Ableitung entsprechender Maßnahmen – findet nicht statt.

Neben der landesweiten Vergleichsarbeit in der Jahrgangsstufe 8 und den schriftlichen Prüfungen der Jahrgangsstufe 10 wird an der Oberschule auch eine schulinterne Vergleichsarbeit in der Jahrgangsstufe 9 sowie eine Vorprüfung in der Jahrgangsstufe 10 geschrieben. Die Auswertung dieser Leistungsdaten erfolgt in den Fachkonferenzen sowie den Jahrgangsstufenteams. Die Ergebnisse der Abschlussprüfungen der Jahrgangsstufe 10 werden in der Konferenz der Lehrkräfte und in der Schulkonferenz vorgestellt. Im Rahmen eines Gutachtensverfahrens zur Ausgestaltung des Übergang von Jahrgangsstufe 8 zu 9 (Entscheid über die Einstufung in eine Praxis- oder FOR-Klasse) werden alle Leistungsdaten einer Schülerin/eines Schülers berücksichtigt und zu einer Lernprognose verdichtet. Dieses Gutachtenverfahren wird jedes Jahr im Kollegium vorgestellt und diskutiert.

Die Auswertung von Leistungsdaten führte in einigen Jahrgangsstufen zur Ergänzung der verwendeten Lesematerialien, zur Umstrukturierung von Themengebieten sowie auch zu Veränderungen der Stundentafeln. Einzelne Schülerinnen und Schüler wurden nach Auswertung der oben genannten Leistungsfeststellungen in Fördermaßnahmen der Schule aufgenommen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.4 Wertungen Basismerkmal 4 – Förderung

B 4 – Förderung		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 4.1 Die Schule hat Vereinbarungen zur Förderung der Schülerinnen und Schüler getroffen.	4
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.2 Die Lehrkräfte berücksichtigen die individuellen Bedürfnisse der Schülerinnen und Schüler.	4
DA, IN	B 4.3 Die Lehrkräfte erfassen und dokumentieren die individuelle Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler.	3
DA, IN, LFB, EFB, SFB	B 4.4 Die Schülerinnen und Schüler sowie die Eltern erhalten individuelle Rückmeldungen zur Lernentwicklung.	3

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Förderung der Schülerinnen und Schüler gehört zum grundlegenden Selbstverständnis der Ehm Welk - Oberschule. Dazu hat die Schule verschiedene Formen der äußeren Differenzierung eingerichtet und einige der Maßnahmen in einem „Konzept zur individuellen Schülerförderung“ zusammengeführt. Dieses beinhaltet neben dem jahgangsspezifisch festgelegten verstärkten Unterricht in den Hauptfächern die Einrichtung von jeweils bis zu drei kleinen, jahgangshomogenen Fördergruppen für Schülerinnen und Schüler mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen und Rechtschreiben sowie Rechnen. Zusätzlich liegen für die pädagogische Arbeit in den Schulprojekten in Gerswalde und Stolpe, den Praxisklassen, Förderklassen und Integrationsklassen zum Teil umfassende Konzepte vor, die handlungsleitend für die jeweils eingesetzten Lehrkräfte sind. Für die FOR-Klassen, in denen alle Kurse auf gehobenem Anforderungsniveau durchgeführt werden, bietet die Schule zusätzlich einen thematisch vielfältigen Neigungsunterricht an. Die grundlegende Ausrichtung der Schule im Bereich der Förderung ist auch regelmäßig Gegenstand der Beratungen schulischer Gremien und spiegelt sich in entsprechenden Beschlusslagen sowie abgestimmten Prozessplanungen wider.

Die Schule stellt für die Schülerinnen und Schüler verschiedene Wege zur Erreichung eines Schulabschlusses bereit. Zwischen den kooperativ organisierten Regelklassen, den Schulprojekten für schwierige und von Schulabbruch bedrohte Jugendliche, der separaten berufsvorbereitenden Oberschulklasse sowie den Förderklassen besteht die Möglichkeit eines Wechsels. Die Förderpläne für Schülerinnen und Schüler mit sonderpädagogischem

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Förderbedarf werden halbjährlich fortgeschrieben und mit den Schülerinnen und Schülern und deren Eltern besprochen.

Grundlage für die individuelle Förderung ist die systematische Beobachtung und Erfassung der Lernausgangslage sowie der -entwicklung der Schülerinnen und Schüler. Dazu gibt es an der Schule abgestimmte Instrumente und Verfahren mit einer entsprechenden Dokumentation der Ergebnisse. Innerhalb der Jahrgangsstufenteams wird ein kontinuierlicher Austausch zur Lernentwicklung der Schülerinnen und Schüler gepflegt. Die jeweiligen Teamleiterinnen bzw. -leiter halten dazu engen Kontakt zu den Klassenlehrkräften. Zur Fundierung schulischer Entscheidungen bei Leistungs- bzw. Disziplinproblemen haben die Jahrgangsstufenteams die Aufgabe, die Aussagefähigkeit zu jeder Schülerin/jedem Schüler sicherzustellen. Im Verfahren des Übergangs zur Jahrgangsstufe 9 sprechen die Teams eine Bildungsgangempfehlung aus, die Grundlage für die Prognose- bzw. Gutachtengespräche mit den Eltern in der Jahrgangsstufe 8 sind. In halbjährlich stattfindenden Elterngesprächen informieren die Klassenlehrkräfte über den individuellen Leistungsstand der Schülerinnen und Schüler. In diese Gespräche sind unter anderem die Ergebnisse von Vergleichsarbeiten mit eingebunden. Es ist der Wunsch der Schule, dass an den Gesprächen die Schülerinnen und Schüler teilnehmen. Zwischen den Zeugnissen erhalten die Schülerinnen und Schüler an zwei festgelegten Zeitpunkten in Form von Prognoseblättern eine zusätzliche schriftliche Information zum Notenstand.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.5 Wertungen Basiskriterium 5 – Professionalität der Lehrkräfte

B 5 – Professionalität der Lehrkräfte		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN, LFB	B 5.1 Die Lehrkräfte entwickeln ihre Kompetenzen nach inhaltlichen Schwerpunktsetzungen der schulinternen Fortbildungsplanung weiter.	3
DA, IN	B 5.2 Die Lehrkräfte verfügen über verschiedene diagnostische Kompetenzen und Förderstrategien.	3
DA, IN	B 5.3 Die Lehrkräfte stimmen sich in fachlichen und didaktisch-methodischen Fragen ab.	4
DA, IN, LFB	B 5.4 Die Lehrkräfte nutzen gegenseitige Unterrichtsbesuche zur Weiterentwicklung ihrer Professionalität.	1
DA, IN, LFB	B 5.5 Die Teamarbeit dient dem Ziel der Entwicklung von Schulqualität.	3
DA, IN	B 5.6 Neue Lehrkräfte werden eingearbeitet und betreut.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Die Schule nutzt jährliche schulinterne Lehrkräftefortbildungen zur Entwicklung spezifischer Kompetenzen. Themen der letzten Jahre waren u. a. die Führung konfliktbelasteter Elterngespräche sowie die Entwicklung der eigenen Lehrerpersönlichkeit. Unterstützung holt sich die Schule dabei u. a. vom Beratungs- und Unterstützungssystem für Schule und Schulaufsicht (BUSS) des Schulamtes Frankfurt (Oder). In Fragen der konkreten Anforderungen der Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf wirken die Sonderpädagoginnen der Schule als interne Multiplikatoren. Hinsichtlich der Schulprojekte führte die Schule einen Erfahrungsaustausch mit Lehrkräften ähnlicher Einrichtungen durch. Die Grundsätze und Themen von Fortbildungen werden in den schulischen Gremien abgestimmt. Neben fünf Lehrkräften mit sonderpädagogischer Ausbildung haben sich an der Schule jeweils drei Lehrkräfte zum Umgang mit Schülerinnen und Schülern mit besonderen Schwierigkeiten im Lesen, Rechtschreiben und Rechnen fortgebildet. Eine Lehrkraft besitzt eine Mediationsausbildung. Die Lehrkräfte pflegen einen fachlichen Austausch untereinander. Das Team der Förderlehrkräfte berät regelmäßig die Jahrgangsstufenteams. Im Rahmen der Arbeit der Fachkonferenzen sowie der Jahrgangsstufenteams entwickelten die Lehrkräfte verschiedene fächerverbindende

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Lernangebote, die als Jahresprojekte wiederholt durchgeführt wurden. Dazu zählen z. B. das Handyprojekt in der Jahrgangsstufe 9 oder das Waldprojekt in Jahrgangsstufe 8, an dem u. a. die Fächer Biologie, Mathematik, Deutsch und Kunst beteiligt sind. Zum Zeitpunkt der Visitation arbeiteten die Fachkonferenzen an der Erstellung des schulinternen Curriculums auf der Grundlage des neuen Rahmenlehrplans für die Jahrgangsstufen 1 bis 10. Dazu fand zu Beginn der Osterferien ein zweitägiger interner Workshop der Schule statt, zu dem auch die Eltern eingeladen waren.

Gegenseitige Unterrichtsbesuche der Lehrkräfte finden an der Schule statt. Eine Thematisierung und inhaltliche Abstimmung dazu wird in den Fachkonferenzen und der Konferenz der Lehrkräfte nicht vorgenommen. Die Schule nutzt diese daher kaum zur gezielten Weiterentwicklung der Unterrichtsqualität. Bei Bedarf, z. B. zu Fragen des Umgangs mit Schülerinnen und Schüler mit einem sonderpädagogischen Förderbedarf in den Integrationsklassen findet ein kollegialer Austausch zwischen den Lehrkräften statt.

Neben der Konferenz der Lehrkräfte, den Fachkonferenzen und Jahrgangsstufenteams arbeitet das Team „Praxislernen/Berufsorientierung“. In den Gremien der Schule werden einzelne schulische Vorhaben reflektiert. Die Konferenz der Lehrkräfte setzt sich regelmäßige thematische Schwerpunkte, in denen aktuelle Arbeitsprozesse der Jahrgangsstufenteams gemeinsam vorgestellt und diskutiert werden.

Zum Zeitpunkt der Visitation befanden sich drei Lehrkräfte der Schule in der Berufseingangsphase. Ihre Einarbeitung startete mit einem Gespräch mit dem Schulleiter und der Übergabe von Materialien zu den an der Schule praktizierten Regeln und Normen, zur Leistungsbewertung und zur Schülerschaft. Neu an die Schule kommende Lehrkräfte übernehmen vorerst die Aufgabe einer Co-Klassenlehrkraft. Die jeweilige Klassenlehrkraft wirkt dabei als Mentorin bzw. Mentor und unterstützt die Einarbeitung. Der Schulleiter besucht neue Lehrkräfte in ihrem Unterricht, bei auftretenden Schwierigkeiten oder Bedarf auch mehrmals im Schuljahr.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

3.6 Wertungen Basiskriterium 6 – weiterführende allgemeinbildende Schule

B 6 – Die Schule unterstützt und fördert die individuelle Berufs- und Studienorientierung der Schülerinnen und Schüler.		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	B 6.1 Die Schule hat Berufs- und Studienorientierung als pädagogische Querschnittsaufgabe in den schulischen Planungen verankert.	4
DA, IN, SFB	B 6.2 Die Schule entwickelt im Unterricht Kompetenzen zur Berufs- bzw. Studienwahl.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.3 Die Schule ermöglicht den Schülerinnen und Schülern systematisch Einblicke in die Arbeitswelt.	4
DA, IN, EFB, SFB	B 6.4 Die Schule arbeitet mit regionalen Netzwerken zusammen, um den Schülerinnen und Schülern Orientierungshilfen zu geben.	4

Erläuterungen zu den Wertungen

Im Schulprogramm der Ehm Welk - Oberschule ist die Praxisorientierung als profilbildendes Merkmal benannt. Für die verschiedenen Klassenformen der Schule liegen detaillierte Beschreibungen zur Umsetzung der praxis- und damit berufsorientierten Angebote vor. Mit einem separaten „Konzept Praxislernen“ hat die Schule ihren diesbezüglichen Ansatz ausführlich begründet und den erwarteten Kompetenzzuwachs bei den Schülerinnen und Schülern als auch bei den Lehrkräften und Eltern beschrieben. Zur Erreichung der Ausbildungsfähigkeit der Schülerinnen und Schüler sind jahrgangsbezogene Schwerpunkte in der Kompetenzentwicklung benannt. Mit der Ausgestaltung der Maßnahmen zur Berufsorientierung versucht die Schule auf die spezifischen Bedingungen der Schülerinnen und Schüler Rücksicht zu nehmen. So ist beispielsweise das in der Jahrgangsstufe 9 vorgesehene Praktikum in den FOR-Klassen als zusammenhängender, dreiwöchiger Block organisiert, während die EBR-Klassen dieses Praktikum in Form eines wöchentlich festen Praxistages in einem Unternehmen der Region absolvieren. Für diese Klassen wird dieser Praxislerntag auch in der Jahrgangsstufe 10 fortgeführt. Der in der Jahrgangsstufe 7 eingeführte Berufswahlpass wird als fortlaufendes Dokumentationsinstrument bis zur Jahrgangsstufe 10 benutzt. Die Schule führt eine Übersicht über den Werdegang der Schülerinnen und Schüler und damit deren Erfolg nach Beendigung der Schule.

Gemeinsam mit verschiedenen regionalen Kooperationspartnern wurden in den vergangenen Jahren aufeinander aufbauende Berufsorientierungsmaßnahmen entwickelt, in deren inhaltliche und formale Ausgestaltung mehrere Unterrichtsfächer einbezogen sind. Lehrkräfte besuchen die Schülerinnen und Schüler vor Ort in den Praxisbetrieben, die

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

Schülerinnen und Schüler sind verpflichtet, einen Praktikumshefter zu führen. Im Unterricht werden die Inhalte der Praxiselemente reflektiert. In der Jahrgangsstufe 7 startet die Berufsorientierung mit einer thematischen Projektwoche. Die Jahrgangsstufe 8 steht im Zeichen der Kompetenzfeststellung der Schülerinnen und Schüler. Diese wird u. a. durch die Berufsorientierungstage in Unternehmen und praktischen Erprobungen im handwerklichen Bereich beim Kooperationspartner Angermünder Bildungswerk e.V. ermöglicht. In der Jahrgangsstufe 10 steht die Bewerbung im Mittelpunkt. Die Schülerinnen und Schüler erhalten dazu verschiedene Unterstützungs- und Trainingsangebote bis hin zum Projekt „Endspurt“, welches die erfolgreiche Bewerbung zum Ziel hat. Nach Abschluss der Prüfungen ist es den Schülerinnen und Schülern möglich, ein zweiwöchiges Probepraktikum bei dem Unternehmen zu absolvieren, bei dem sie sich beworben haben. Die Praktikumeinrichtungen bzw. Betriebe für eine Bewerbung können sich die Schülerinnen und Schüler selbst aussuchen, werden im Bedarfsfall aber auch gezielt vermittelt. Das PCK Schwedt² sowie das NABU-Naturerlebniszentrum Blumberger Mühle sind weitere wichtige Lernorte für die Berufsorientierung, die als Lernorte außerhalb der Schule zur Verfügung stehen. Unterstützung für die Umsetzung der Maßnahmen holt sich die Schule wiederholt von der Initiative Sekundarstufe I (INISEK I). Insbesondere mit dem Angermünder Bildungswerk e.V. als Partner wurden auf diesem Weg mehrere Projekte realisiert. Die Oberstufenzentren Barnim und Uckermark dienen der Schule als Ansprechpartner für die Ausgestaltung möglicher Übergänge von Schülerinnen und Schülern. Vertreter dieser Schulen kommen in die Ehm Welk - Oberschule und stellen ihre Einrichtungen den FOR-Klassen vor. Die Oberschule ermöglicht ihren Schülerinnen und Schülern auch die Teilnahme am Schnupperunterricht weiterführender Schulen. Mit dem Einstein-Gymnasium Angermünde führt die Schule jährlich gemeinsame Elternversammlungen zur Berufsorientierung durch. Die Schule ist selbst Mitglied im Unternehmerverband Uckermark und hat die Zusammenarbeit zur Berufsorientierung mit mehreren Partnern schriftlich vereinbart. Das Team „Praxislernen/Berufsorientierung“ der Schule ist – gemeinsam mit der Schulleitung – für die regionale Vergabe des von der Schule kreierten Titels „Unternehmen mit hervorragender Berufsorientierung“ verantwortlich.

² Erdölverarbeitungswerk in Schwedt.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

4 Merkmal Ganzttag

Wertungen pflichtiges Wahlmerkmal 1

W 1 – Ganzttag		
Quellen	Kriterien	Wertung
DA, IN	W 1.1 Die Schulleitung sichert die regelmäßige Fortschreibung des Ganzttagskonzeptes.	2
DA, IN	W 1.2 Zwischen Unterricht und Ganzttagsangeboten besteht eine lerngerechte Rhythmisierung.	3
DA, IN, EFB, SFB	W 1.3 Die Schülerinnen, Schüler und Eltern werden über Organisation und Inhalte der Ganzttagsangebote informiert.	4
DA, IN, LFB	W 1.4 Die Schule kooperiert mit außerschulischen Partnern zur Gestaltung der Ganzttagsangebote.	4
DA, IN, EFB, SFB	W 1.5 Die Schule evaluiert systematisch und regelmäßig die Ganzttagsangebote.	1

Erläuterungen zu den Wertungen

Der organisatorische Aufbau und die pädagogischen Ziele der Ganztagsangebote sind Teil des Schulprogramms, welches auf der Homepage der Schule abrufbar ist. Die darin dargestellte zeitliche Struktur der Arbeitsgemeinschaften, der wöchentlichen Arbeitsstunden, der Pausengestaltung sowie der Umsetzung von Hausaufgabenregelungen und Fördermaßnahmen wird jeweils inhaltlich begründet. Maßnahmen zur schulinternen Evaluation sind Konzeptbestandteil. Dennoch erfolgte in den letzten drei Schuljahren keine systematische Evaluation unter Einbeziehung der Schülerinnen und Schüler sowie deren Eltern, um die Qualität des Ganztagskonzeptes bzw. der Ganztagsangebote zu hinterfragen bzw. zu überprüfen.

In den Protokollen der schulischen Gremien wird eine fortlaufende Diskussion zu den Ganztagsangeboten deutlich. Insbesondere die Nutzung der wöchentlichen Arbeitsstunde sowie die Auswahl der Angebote an Arbeitsgemeinschaften waren wiederholt Themen. Steuerinstrument ist dabei die Arbeitsgruppe Ganzttag, in der die stellvertretenden Schulleiterin und drei Lehrkräfte tätig sind. Das Ganztagskonzept wurde in den letzten drei Jahren nicht aktualisiert. Montag, Dienstag und Donnerstag sind Tage mit Ganztagsangeboten an der Schule. Im 50-minütigen Mittagsband können die Schülerinnen und Schüler an diesen Tagen betreute Angebote, deren Übersicht im Schulgebäude

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße

aushängt, besuchen und – wie an den anderen Tagen auch – ihr Mittagessen einnehmen. Donnerstag in der dritten Stunde liegt für alle Klassen die wöchentliche Arbeitsstunde, in der Aufträge verschiedener Fächer bearbeitet werden. Für die Jahrgangsstufen 7 und 8 gibt es eine zusätzliche, parallel liegende Arbeitsstunde am Dienstag. Die Schülerinnen und Schüler können in dieser von der Klassenlehrerin/dem Klassenlehrer betreuten Stunde den Raum verlassen und sich Hilfestellungen von der jeweiligen Fachlehrkraft holen. Die Förderklassen erhalten ein besonderes Angebot an allen drei entsprechenden Schultagen. Arbeitsgemeinschaften finden am Donnerstag im Anschluss an den regulären Unterricht für die Jahrgangsstufen 7 und 8 statt. Die Jahrgangsstufen 9 und 10 haben in dieser Zeit Unterricht. Die Schülerinnen und Schüler erhalten eine schriftliche Information über die Angebote zum Beginn des Schuljahres. In der ersten Elternversammlung werden diese auch den Eltern vorgestellt. Sollten Eltern an dieser Versammlung nicht teilnehmen, erhalten sie von der Schule einen Elternbrief, in dem die wichtigsten Informationen zusammengestellt sind. Eltern als auch Schülerinnen und Schüler zeigen sich gut über die Organisation und die Inhalte der Ganztagsangebote informiert.

Zur Absicherung der Arbeitsgemeinschaften hat die Schule u. a. mit dem Handballclub Angermünde, dem Volleyballclub Angermünde, der freiwilligen Feuerwehr sowie mit mehreren Einzelpersonen Kooperations- bzw. Honorarverträge geschlossen. Die Angebote decken die im Schulprogramm benannten Profilbereiche Sport, Naturwissenschaften und Förderung ab. Die Arbeitsgruppe Ganztags lädt jeweils zum Schuljahresende alle Kooperationspartner sowie den Schulträger zu einem gemeinsamen Erfahrungsaustausch ein und wertet die Ergebnisse für die weitere Arbeit aus. Die Partner sind sehr zufrieden mit der verlässlichen Zusammenarbeit mit der Schule. Ihre Einschätzungen und Sichtweisen werden in die Weiterentwicklung der Ganztagsangebote einbezogen. Die fachlichen Kompetenzen der Partner werden teilweise auch für den Unterricht genutzt. Die Schule würdigt die Arbeit der Partner persönlich, zu schulinternen und öffentlichen Anlässen.

Wertungskategorien
1 entspricht nicht den Anforderungen
2 entspricht den Anforderungen mit Einschränkungen
3 entspricht den Anforderungen
4 entspricht den Anforderungen in besonderem Maße